

**Velofahrer verletzt sich bei Kollision**

*Küblis.* – Am Montag hat sich in Küblis eine Kollision zwischen einem zwölfjährigen Velofahrer und einer Autofahrerin ereignet, wie die Kantonspolizei Graubünden gestern mitteilte. Der Knabe, der ohne Helm unterwegs war, erlitt Verletzungen am Kopf und am Bein, er wurde von der Rega ins Kantonsspital Graubünden nach Chur geflogen. Das Auto und das Velo wurden stark beschädigt. (so)

**Fläsch steht zur Windkraft**

*Fläsch.* – Die Gemeindeversammlung von Fläsch hat sich am Montag dafür ausgesprochen, dass Kleinwindkraftwerke grundsätzlich bewilligt werden können. Kein Entscheid wurde bezüglich Grosswindkraftwerken gefällt. Ein solches von Grossrat Josias F. Gasser und Jürg Michel steht derzeit in Haldenstein in Planung. Dagegen regt sich seitens der regionalen SVP-Sektion um den Fläscher Grossrat Andrea Davaz Widerstand (Ausgabe von gestern). (rf)

**Gemeinde Furna mit kleinem Defizit**

*Furna.* – Die Furner Stimmberechtigten haben am Montag an der Gemeindeversammlung die Jahresrechnung mit einem Defizit von rund 3000 Franken genehmigt, dies bei einem gesamten Aufwand von knapp zwölf Millionen Franken. Genehmigt wurde auch die Sanierung von zwei Alphütten für gesamthaft 34 000 Franken und der Bau einer neuen Abfallsammelstelle für 60 000 Franken. Weiter sprach sich die Versammlung grundsätzlich dafür aus, dass das Ägertahüschi verkauft werden darf. (rf)

**Steuerfuss in Jenaz könnte bald steigen**

*Jenaz.* – Die Gemeinde Jenaz hat finanzielle Sorgen, wie sich an der Gemeindeversammlung vom Montag gezeigt hat: Die Rechnung schliesst mit einem Defizit von einer Viertelmillion Franken. Jenaz verfügt noch über Eigenmittel von rund drei Millionen Franken, doch wird man jetzt prüfen, ob der Steuerfuss von derzeit 100 Prozent erhöht werden muss. Allenfalls wird künftig erwogen, Liegenschaftsteuern zu erheben. (rf)

**Warum die Bleniesi ihr Alpglück im Valsertal suchten**

**Heute gehört sie den Zervreilakraftwerken, ab 1451 aber war sie für 500 Jahre im Besitz von Ortschaften aus dem Bleniotal: die Lampertschalp oder Alpe Soreda bei Vals. Licht in ihre Geschichte bringt eine neue zweisprachige Publikation.**

Von Jano Felice Pajarola

*Vals.* – Auf beinahe 2800 Metern über Meer liegt er, der mühselig zu besteigende Passo Soreda zwischen Tessin und Graubünden, zwischen Bleniotal und Valsertal. Allein vom heutigen Lago di Luzzzone aus muss man eine Distanz von zehn Kilometern und einen Höhenunterschied von 1150 Metern überwinden, bis man oben ist – und will man weiter auf die Lampertschalp oberhalb von Vals, bleiben weitere knapp 770 Höhenmeter Abstieg. Alles andere als ein Zuckerschlecken – aber darum scherte sich keiner im 15. Jahrhundert. Damals nämlich, 1451, kauften die drei Blenieser Nachbarschaften Ponto Valentino, Castro und Marolta die Lampertschalp oder, wie sie im Süden hiess, Alpe Soreda. Mit dem Vieh brauchte man sicher mehr als einen Tag, um auf ihre Weiden zu gelangen. Und das wollten die Bleniesi ja.

**Nach der Pest stieg der Bedarf**

Weshalb gerade dieses so schlecht zu erreichende Sömmerungsgebiet? Und wie lebten die Blenieser Älpler dort? Diesen und anderen Fragen geht die Tessiner Autorin Rachele Pollini-Widmer, Mitarbeiterin im Staatsarchiv in Bellinzona, in ihrer neuen Publikation «Alpe Soreda-Lampertschalp. Eine Blenieser Alpsiedlung des Spätmittelalters im Valsertal» nach. Und wie der Titel schon vermuten lässt, ist das



**Einzelheiten über das Alpleben im Mittelalter:** Die Geschichte der Lampertschalp oberhalb von Vals ist Gegenstand des Buchs «Alpe Soreda-Lampertschalp. Eine Blenieser Alpsiedlung des Spätmittelalters im Valsertal». Bild Jano Felice Pajarola

Buch zweisprachig erschienen, je zur Hälfte in Italienisch und Deutsch, passend zum Thema.

Das Weshalb des Alpkaufs ist bald erklärt: Im 15. Jahrhundert, nach der grossen Pestepidemie von 1348, bevölkerten sich die europäischen Ebenen wieder, es stieg der Bedarf nach Erzeugnissen aus der Alpwirtschaft – also wurden neue Alpgelände gesucht, und für die Bleniesi auf der rechten Talseite war diese Expansion nur in Richtung Surselva möglich. Genauer: in Richtung Vals, und so wurde die Alp im Lantatal eben zur «Alp der Lombarden», zur Lampertschalp.

Auch das Wie kann Pollini-Widmer

in ihrer Arbeit eingehend beschreiben – einerseits dank Prospektionstätigkeiten des Historischen Seminars an der Universität Basel, das vor 16 Jahren auf der Alp forschte; andererseits dank reichem Archivmaterial aus dem Kanton Tessin. Die Bleniesi nämlich hatten von 1451 bis 1455 heftigen Streit wegen der Route für den Alpauftrieb, ein Prozess, in den sogar der Herzog von Mailand einbezogen wurde – und der viele Akten mit interpretierbaren Informationen hinterliess.

Rund zwei Dutzend entdeckte frühere Alpbauten führt Pollini-Widmer in ihrem Inventar auf. Und sie führt dem Leser vor Augen, wie dort som-

mers gehaust wurde: spartanisch war die Einrichtung, hart waren die Lager auf Holzbrettern, «in der Ecke thronte über der Feuerstelle der Käsekesel». Und natürlich mussten alle Sennererätschaften jedes Jahr auf die Alp hinaufgetragen werden – winters liess man dort nichts von Wert zurück. So wird aus dem Buch über die Lampertschalp letztlich ein Buch über das entbehrungsreiche Alpleben im späten Mittelalter überhaupt.

Rachele Pollini-Widmer: «Alpe Soreda-Lampertschalp», Institut für Kulturforschung Graubünden (Reihe cultura alpina, Band 4), 200 Seiten, vier Karten, 28 Franken.

**GRF kann mit 2010 zufrieden sein**

**Das Tourismusjahr 2010 war für Graubünden Ferien ein Erfolg. Obwohl die Logiernächte leicht zurückgegangen sind, kommt Graubünden bei den Touristen nach wie vor gut an.**

*Chur.* – Der Bündner Tourismus habe sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Dies schreibt Andreas Wieland, Präsident von Graubünden Ferien (GRF), im kürzlich erschienenen Jahresbericht 2010 der Tourismusorganisation. «Während verschiedene Regionen mit Struktur- und Reformproblemen kämpften, hat Graubünden als Gesamtes entscheidende Schritte umgesetzt.»

**Übernachtungen nahmen leicht ab** Zwischen November 2009 und Oktober 2010 verbuchten die Hotels in Graubünden rund 5,8 Millionen Übernachtungen. Das entspricht einer marginalen Abnahme um 0,7 Prozent gegenüber dem Tourismusjahr 2009. Im langjährigen Vergleich liege das Ergebnis jedoch deutlich über dem Mittelwert von 5,7 Millionen Hotelübernachtungen. Das leichte Minus ist laut Jahresbericht auf den sehr schwachen Eurokurs zurückzuführen.

Die Anzahl der Ankünfte und somit der Gäste in Graubünden betrug 1,87 Millionen – das sind 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Aufenthaltsdauer stabilisierte sich bei rund 3,1 Tagen.

Die meisten Gäste – 55 Prozent – kamen im Winter.

**Gian und Giachen werben weiterhin** Gearbeitet wurde auch im vergangenen Tourismusjahr an der Kampagne «Enavant Grischun» mit den Steinböcken Gian und Giachen. Die Werbung galt laut einer Studie auch 2010 als sympathisch und unterhaltsam. Die Erinnerungswerte verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht, wie es im Jahresbericht heisst.

Dass die Bündner Regierung GRF während der nächsten vier Jahre weiterhin mit finanziellen Mitteln unterstützt um für Graubünden zu werben, freue die Tourismusorganisation. Die Kampagne «Enavant Grischun» wird somit bis 2014 mit einer Million Franken pro Jahr unterstützt.

Das Internetportal von GRF verzeichnete im vergangenen Jahr rund 1,4 Millionen Besucher. Zudem wählte das Magazin «Anthrazit» www.graubünden.ch zu einer der 200 besten Websites der Schweiz.

**Gutes Rechnungsergebnis 2010**

2010 war für Graubünden Ferien auch finanziell gesehen ein gutes Jahr: Die Tourismusorganisation erzielte einen Ertrag von insgesamt 12,3 Millionen Franken. Darin sind jedoch die Beiträge des Kantons von insgesamt 8,3 Millionen Franken enthalten, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht. Der Unternehmensgewinn beläuft sich auf 27 000 Franken. (so)

**Kreisviadukt von Brusio wird – ganz in Rot – erneuert**

*Brusio.* – 101 Jahre nach Eröffnung der Berninalinie setzt die Rhätische Bahn (RhB) das Wahrzeichen der Strecke, den Kreisviadukt von Brusio, instand. Die Arbeiten finden sozusagen in Einbezug der Bevölkerung statt: Zum einen fand gestern eine öffentliche Begehung der Baustelle statt, zum anderen wurde der Viadukt für die Dauer der Arbeiten bis Mitte Oktober verhüllt; ganz in Rot ist das Bauwerk derzeit von weitem zu sehen. Die Baustelle werde so «zum Hingucker», teilte die RhB mit.

RhB-Verwaltungsratspräsident Stefan Engler hob gestern vor Ort die Bedeutung des Kreisviadukts für die Berninalinie hervor. Gleichzeitig würdigte er den «weltberühmten Italiensbüchler» Alberto Giacometti, auf dessen Name ein neuer Allegra-Triebzug der RhB getauft wurde.

Der Grund für die rund 2,8 Millionen Franken teuren Instandstellungsarbeiten am Kreisviadukt sind Schäden am Mauerwerk. Der Fugenmörtel am Bogengewölbe wurde durch Temperaturwechsel, chemische Zersetzung und Frost fortlaufend zerstört. Wasserdichte Schottertröge in Stahlbeton sollen die Tragkonstruktion nun vor Regenwasser schützen. (so)

Der Grund für die rund 2,8 Millionen Franken teuren Instandstellungsarbeiten am Kreisviadukt sind Schäden am Mauerwerk. Der Fugenmörtel am Bogengewölbe wurde durch Temperaturwechsel, chemische Zersetzung und Frost fortlaufend zerstört. Wasserdichte Schottertröge in Stahlbeton sollen die Tragkonstruktion nun vor Regenwasser schützen. (so)



**Zugtaufe unter dem verhüllten Kreisviadukt:** Am «Tag der offenen Baustelle» in Brusio erhält ein Allegra-Triebzug den Namen «Alberto Giacometti». Bild RhB

**IMPRESSUM**

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:** Südostschweiz Presse und Print AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger

**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

**Abo- und Zustellservice:** Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch

**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Gesamtauflage:** 124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)  
**Reichweite:** 235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

**Adresse:** Die Südostschweiz, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02  
**E-Mail:** Regionalredaktion: redaktion-gr@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: zentralredaktion@suedostschweiz.ch; Redaktion Bild: redaktion-bild@suedostschweiz.ch; Redaktion Kultur: kultur@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: redaktion-sport@suedostschweiz.ch; Redaktion Wirtschaft: wirtschaft@suedostschweiz.ch  
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstausgabe